

Soßenflaschen aus Steinzeug der Kautabakfabriken Baum & Zeuch (Eschwege), Gebr. Ungewitter (Wanfried) und Stephan Niderehe (Marburg)¹

Eva Blanc

Soßenflaschen aus Steinzeug enthielten auf einer geheimen Rezeptur basierende Soßen, um den in den Kautabaktöpfen befindlichen bzw. frisch von der Fabrik eingetroffenen Kautabak in den Geschäften und Gaststätten nachzusoßen. Sie datieren in den Zeitraum zwischen 1879 und 1945. Bisher konnten ausschließlich Soßenflaschen der Kautabakfabriken Grimm & Triepel (Abb. 1) und Hanewacker (Abb. 2) aufgrund eines in der Gefäßwandung eingepprägten Stempeltextes eindeutig nachgewiesen werden.² Zur Zeit der Nutzung dieser Flaschen hatten die beiden genannten Unternehmen ihren Sitz im thüringischen Nordhausen. Daher stellte sich die Frage, ob auch Kautabak produzierende Unternehmen außerhalb des

thüringischen Raums derartige Flaschen für den Vertrieb ihres Kautabaks verwendeten. Nun sind innerhalb kürzerer Zeit Behältnisse aus Steinzeug für Kautabaksoßen von drei ehemals in den hessischen Städten Marburg, Eschwege und Wanfried ansässigen Kautabakfabriken bekannt geworden.³

Zum einen handelt es sich um drei zwischen ca. 13 cm und 13,4 cm hohe zylindrische, gepresste Flaschen aus Steinzeug der Firma Stephan Niderehe & Sohn mit Sitz in Marburg (Abb. 3-4). Auf der Gefäßwandung befindet sich jeweils im oberen Drittel die zweizeilige Stempelung „Marburger Niderehe / Feinster Kautabak“. Der Stempeltext kann durch einen rechteckigen Rahmen gefasst



Abb. 1 Soßenflaschen der Firma Grimm & Triepel mit einer Höhe zwischen 12,2 cm und 17,3 cm. 1: Notbergung 2018, Fundstelle E-2018-41, Stelle 1-3, Bereich der sog. Ménage IV, ehem. Krupp-Gelände, Essen, Stadtarchäologie Essen; 2 u. 4: Sammlung E. Blanc; 3, 5 u. 6: Sammlung P.-L. Schierholz, Nordhausen.

¹ Dieser Beitrag versteht sich als Ergänzung zu Blanc 2018. Vielen Dank an Bernd Brinkmann (Mülheim an der Ruhr) und Thomas Kühnemuth (Frankershausen) für die redaktionelle Korrektur.

² Blanc 2018.

³ Die Flaschen befinden sich in der Sammlung Thomas Kühnemuth, Frankershausen und Jürgen Herrmann, Weinheim. Ich danke Thomas Kühnemuth und Jürgen Herrmann für die Überlassung von Informationen und Fotos.



Abb. 2 Zylindrische Flasche (Soßenflasche), Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, Höhe mit Verschluss ca. 12,4 cm, DM ca. 3,6 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat), abgesetzte Standfläche (Rille), einzeiliger Stempel „Hanewacker Sosse“, grünes Etikett: „Achtung! Kautabaksoße muss immer kühl gelagert werden. Beim Öffnen der Flasche ist größte Vorsicht geboten. Die Soße kann bei unsachgemäßer Lagerung in Gärung übergehen. Dann darf sie nicht verwendet werden!“, Verschluss der Flasche in Form von rotem Flaschensiegelwachs bzw. -lack, in der ungeöffneten Flasche befindet sich noch Soße, Museum Tabakspeicher, Nordhausen.

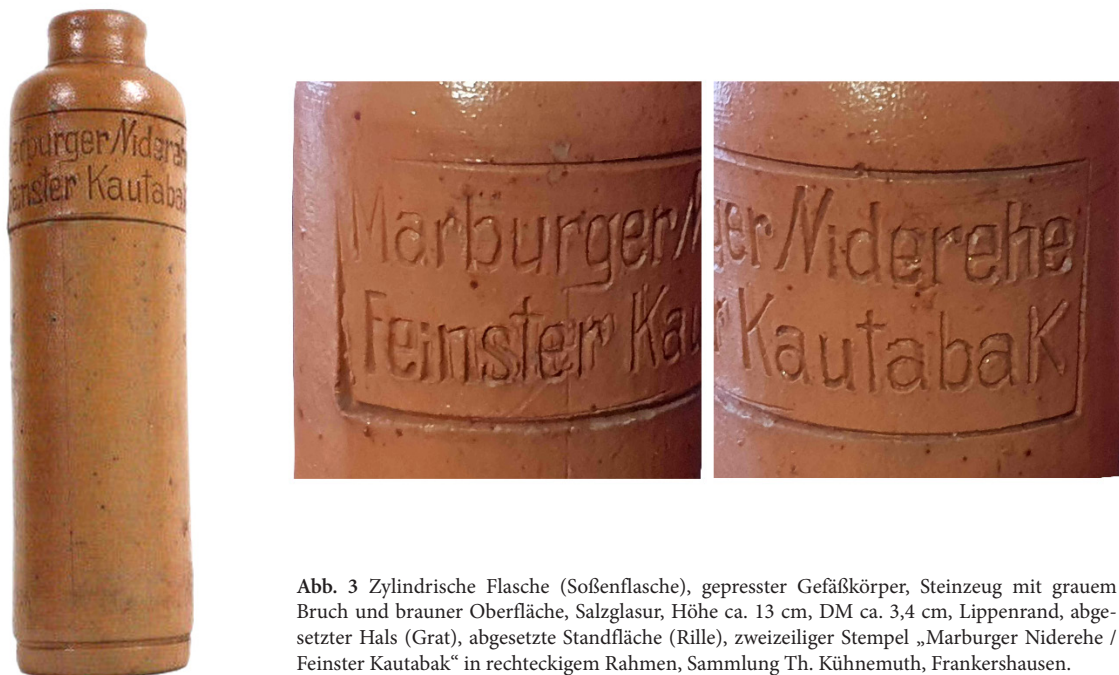


Abb. 3 Zylindrische Flasche (Soßenflasche), gepresster Gefäßkörper, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, Höhe ca. 13 cm, DM ca. 3,4 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat), abgesetzte Standfläche (Rille), zweizeiliger Stempel „Marburger Niderehe / Feinster Kautabak“ in rechteckigem Rahmen, Sammlung Th. Kühnemuth, Frankershausen.

sein (Abb. 3). Stephan Niderehe gründete 1817 in Marburg-Weidenhausen eine Tabakfabrik. Nach Eintritt seines Sohnes Peter in das Unternehmen lautete der Name der Fabrik „Stephan Niderehe & Sohn“. Im Jahr 1875 wurde der Betrieb von Marburg-Weidenhausen in den Schwanhof (Schwanenallee 27) in Marburg verlegt. Im gleichen Jahr ging die Fabrik zudem auf die Söhne Wilhelm, Louis und Carl des bisherigen Inhabers Peter Niderehe über. Das Unternehmen fertigte und vertrieb Rauchtabak, Kautabak, Zigarren und Zigaretten. Die Tabakfabrikation wurde 1956 eingestellt.⁴



Zum anderen fand sich eine ca. 12,2 cm hohe zylindrische, gepresste Flasche der Firma Firma Baum & Zeuch mit Sitz in Eschwege (Abb. 7). Dieses Unternehmen wurde 1883 gegründet und erlosch bereits im Jahr 1923.⁵ Im oberen Drittel der Flasche befindet sich die zweizeilige Stempelung „Kautabak „Werrastift“ / BAUM & ZEUCH, ESCHWEGE“. Die Vertriebsrechte der Firma Baum & Zeuch gingen an die Gebr. Ungewitter in Wanfried.⁶ Auch diese Firma nutzte Soßenflaschen, wie die ca. 12,1 cm hohe zylindrische, gepresste Flasche Abb. 10 zeigt. Auf der Gefäßwandung befindet sich im oberen Drittel der Wan-

Abb. 4 (links) Zylindrische Flaschen (Soßenflaschen), gepresster Gefäßkörper, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, Höhe ca. 13,4 cm, DM ca. 3,4 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat), abgesetzte Standfläche (Rille), zweizeiliger Stempel „Marburger Niderehe / Feinster Kautabak“, Sammlung Jürgen Herrmann, Weinheim.

Abb. 5 (unten) Kautabaktöpfe der Firma Stephan Niderehe (Marburg), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, in die Form eingedreht, Salzglasur, kobaltblau, Höhe Topf links ca. 19,8 cm (um 1900), Topf in der Mitte ca. 16,5 cm (um 1920), Topf rechts ca. 12,4 cm (um 1935), Sammlung Th. Kühnemuth, Frankershausen.



4 Schadowski 2012, 82.

5 Schadowski 2012, 24.

6 Schadowski 2012, 24.

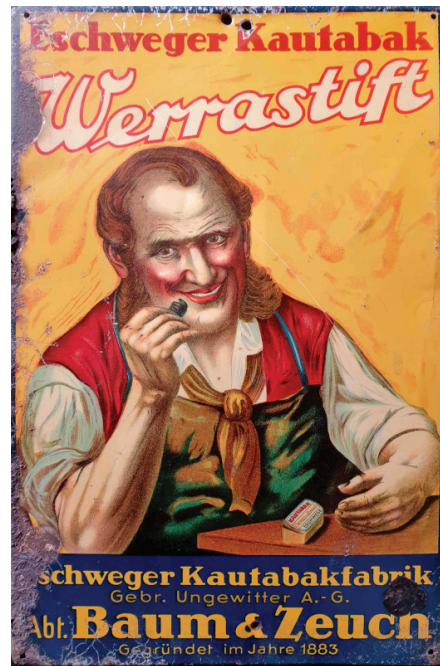
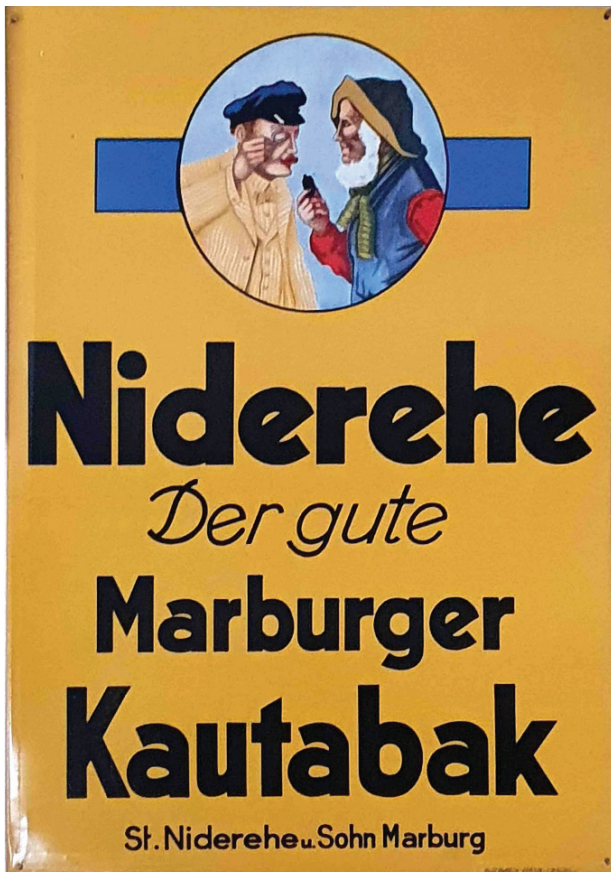


Abb. 6 Blechschilder der Firma Niderehe (Marburg), um 1935, Höhe: ca. 60 cm, Breite: ca. 40 cm und Firma Gebr. Ungewitter, Abteilung Baum & Zeuch, vermutlich um 1925 bis 1930, Höhe 30 cm, Breite 20 cm, Sammlung Th. Kühnemuth, Frankershausen.



Abb. 7 Zylindrische Flasche (Soßenflasche), gepresster Gefäßkörper, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, Höhe ca. 12,2 cm, DM ca. 3,4 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat), abgesetzte Standfläche (Rille), zweizeiliger Stempel „Werrastift“ / BAUM & ZEUCH, ESCHWEGE“, Sammlung Th. Kühnemuth, Frankershausen.

derung die einzeilige Stempelung „UNGEWITTER“. Dieses Unternehmen wurde von den Brüdern Johann Martin Justus und Georg Ernst Ungewitter im Jahr 1815 gegründet. 1935 endete die Kautabakfabrikation. Die Vertriebsrechte gingen an Fischer & Herwig in Hann. Münden, die ebenfalls Kautabak produzierten.⁷

Die Flaschen der Kautabakfabriken Niderehe (Marburg) (Abb. 3-4), Baum & Zeuch (Eschwege) (Abb. 7) und Gebr. Ungewitter (Wanfried) (Abb. 10) unterscheiden sich in Form, Größe und Machart nicht von den bereits bekannten Soßenflaschen der Kautabakfabriken Grimm & Triepel (Abb. 1) bzw. Hanewacker (Abb. 2).⁸ Die Gefäßkörper zeigen Herstellungsspuren, die auf eine Produktion der Gefäße mittels der im Jahr 1879 erfundenen Krugpresse verweisen.⁹ Die Flaschen wurden mit einem Lippenrand versehen, der Hals mit einem Grat und die Standfläche mit einer Rille vom Gefäßkörper abgesetzt. Der Verschluss der mit Kautabaksoße gefüllten Gefäße erfolgte mit einem Korken (Abb. 4 links). Für die Flaschen der Firma Niderehe wird die Datierung in den Zeitraum von 1879 (Erfindung der Krugpresse) bis ca. 1945 (Ausmusterung von Kautabaktöpfen aus den Geschäften und Gastwirtschaften) kaum fehlgehen, während die zeitliche Stellung der Soßenflaschen von Baum & Zeuch bzw. der Gebr. Ungewitter möglicherweise aufgrund der Beendigung der jeweiligen Kautabakproduktion in den Jahren

⁷ Schadowski 2012, 106.

⁸ Blanc 2018, 6–10, 25–28.

⁹ Baaden 1985, 205–211.



Abb. 8 Rechteckiger Kautabaktopf der Firma Baum & Zeuch (Eschwege), gegossen, Porzellan, Länge max. ca. 26 cm, Breite max. 11,3 cm (um 1935), Sammlung Th. Kühnemuth, Frankershausen.



Abb. 9 Kautabaktöpfe der Firma Baum & Zeuch (Eschwege), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, in die Form eingedreht, Salzglasur, kobaltblau, Höhe Topf mit Deckel links ca. 20 cm (um 1910), Topf mit Deckel rechts ca. 23,5 cm (um 1900, Hersteller P.Fr. Thewalt / Steinzeugfabrik / HÖHR), Sammlung Th. Kühnemuth, Frankershausen.



Abb. 10 Zylindrische Flasche (Soßenflasche), gepresster Gefäßkörper, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, Höhe ca. 12,1 cm, DM ca. 3,5 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat), abgesetzte Standfläche (Rille), einzeliger Stempel „UNGEWITTER“, Sammlung Th. Kühnemuth, Frankershausen.

1923 bzw. 1935 etwas enger zu fassen ist.¹⁰ Die Firma Ungewitter unterhielt nach Übernahme der Vertriebsrechte der Firma Baum & Zeuch eine Abteilung dieses Namens (Abb. 6). Daher ist es durchaus möglich, dass auch noch nach 1923 Soßenflaschen mit dem Namenszug Baum & Zeuch hergestellt wurden. Nicht klären ließ sich, ob die Soßenflaschen von Baum & Zeuch, Niderehe bzw. der Gebr. Ungewitter in unterschiedlichen Größen hergestellt wurden, wie dies bei Grimm & Triepel der Fall war oder ob es sich, wie bei Hanewacker, um eine Einheitsgröße handelte. Hinweise die Aufschlüsse über den Produktionsort der Flaschen geben könnten, liegen bislang nicht vor. Jedoch ist zu vermuten, dass diese Behältnisse im Westerwald hergestellt wurden.

Die Frage nach der Nutzung von Soßenflaschen außerhalb Thüringens ist somit beantwortet. Zudem ist davon auszugehen, dass sich künftig eindeutig identifizierbare Soßenflaschen von weiteren Kautabakfabriken auffinden lassen.

Summary

So far, Grimm & Triepel and Hanewacker were the only manufacturers of chewing-tobacco known to have produced their own sauce bottles. The question was, whether such bottles were also used by other manufacturers of chewing tobacco. With the recently discovered sauce bottles produced in Hesse by the (now extinct) companies Stephan Niderehe, Gebr. Ungewitter and Baum & Zeuch, this question could now be answered. In addition, it can be assumed that it will also be possible to find clearly identifiable sauce bottles from other manufacturers of chewing tobacco in the future.



Abb. 11 Kautabaktöpfe der Firma Gebr. Ungewitter (Wanfried), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, in die Form eingedreht, Salzglasur, kobaltblau, Höhe Topf mit Deckel links ca. 20,5 cm (um 1930, Hersteller J.W. Remy, Höhr), Höhe Topf ohne Deckel rechts ca. 10,5 cm (um 1930), Sammlung Th. Kühnemuth, Frankershausen.

¹⁰ Zur Datierung von Soßenflaschen: Blanc 2018, 24–25.

Literatur

Baaden 1985
Franz Baaden, Chronik der Gemeinde Mogendorf 1835–1985 (Ransbach-Baumbach 1985).

Blanc 2018
Eva Blanc, Soßenflaschen aus Steinzeug der Firma Grimm & Triepel (Neulusheim 2019). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-dspace-854456>.

Schadowski 2012
Dieter Schadowski, Rauch-, Schnupf- & Kautabakfabriken. Eine historische Sammlung 1730–1970. Band 1, 8. erweiterte Auflage (Karlsruhe-Knielingen 2012).

Abbildungs- und Fotonachweise

Abb. 1.2, 1.4:
Fotos: Dr. Eva Blanc (Neulusheim)
Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Dr. Eva Blanc (Neulusheim)

Abb. 1.1
Fotos: Dr. Detlef Hopp (Stadtarchäologie Essen)
Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Dr. Detlef Hopp (Stadtarchäologie Essen)

Abb. 1.3, 1.5, 1.6
Fotos: Paul-Ludwig Schierholz (Nordhausen)
Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Paul-Ludwig Schierholz (Nordhausen)

Abb. 2
Fotos: Christian Reichenbacher (Neulusheim)
Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Museum Tabakspeicher, Nordhausen

Abb. 3, 5–11
Fotos: Thomas Kühnemuth (Frankershausen) Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Thomas Kühnemuth (Frankershausen)

Abb. 4
Fotos: Jürgen Herrmann (Weinheim)
Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Jürgen Herrmann (Weinheim)

Impressum

Autorin	Dr. Eva Blanc (Neulusheim), evablanc@gmx.de
Herausgeber	Arbeitskreis Tonpfeifen Dr. Gerald Volker Grimm Oxfordstr. 9, 53111 Bonn gerald.volker.grimm@gmx.de
Lektorat, Korrektorat	Bernd Brinkmann (Mülheim an der Ruhr), Thomas Kühnemuth (Frankershausen)
Open Review	Sabrina Liebetrau (Kassel)
Layout	Sabrina Liebetrau (Kassel)
Erscheinungsort, -jahr	Bonn 2019